Beständig und wandlungsfähig

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beständig und wandlungsfähig

Pro Senectute blickt auf eine erfolgreiche, mehr als 80-jährige Vergangenheit zurück. Manches wurde erreicht, doch der gesellschaftliche Wandel macht auch vor der grössten Schweizer Altershilfeorganisation nicht Halt. Davon zeugt der Jahresbericht 1998.

1917, als die «Schweizerische Stiftung für das Alter» gegründet wurde, stand die Milderung der Auswirkungen von Altersarmut im Vordergrund. Dank dem erfolgreichen Kampf für eine obligatorische Altersversicherung, an dem auch Pro Senectute beteiligt war, hat sich der Schwerpunkt der Stiftungsaktivitäten verschoben. Heute geht es um Fragen der sozialen Integration: Ältere Menschen dürfen nicht ausgegrenzt werden! Hier hat Pro Senectute eine zentrale Aufgabe, deren Bedeutung noch zunehmen wird. Wie sich die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen sowie die nationalen Pro Senectute-Organe dieser Aufgabe stellen, macht der von der Stiftungsversammlung verabschiedete Jahresbericht 1998 deutlich.

Allein schon die Zahlen sind beeindruckend: Gegen 29 000 ältere Menschen sowie Angehörige wurden von Pro Senectute-Sozialarbeiterinnen und -arbeitern beraten. Rund 9000 Bedürftige erhielten letztes Jahr finanzielle Beihilfen. Der Haushilfedienst wurde von gegen 10 000 älteren Frauen und Männern in Anspruch genommen. Der Mahlzeitendienst verteilte mehr als 1,1 Mio. Essen. Der Besucherdienst führte fast 15 000 Besuche bei vielfach vereinsamten, zumeist hochbetagten Menschen durch. Rund 175 000 Personen nahmen an Bildungsangeboten und Veranstaltungen von Pro Senectute teil. 350 000 Menschen trafen sich zur regelmässigen gemeinsamen Interessenpflege. Bei den Sportangeboten von Pro Senectute waren fast 100 000 Frauen und Männer registriert. *kas*

Der Jahresbericht 1998 kann kostenlos bezogen werden bei: Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Postfach, 8027 Zürich.

Selbständigkeit und Abhängigkeit: Partnerschaften fördern

Auf Initiative von Pro Senectute und des Instituts für Sozialwissenschaften fand am 1. Juni 1999 in Genf eine Arbeitstagung statt. Die 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten Fragen rund um die Lebensqualität abhängiger älterer Menschen.

Es wurde festgestellt, dass sowohl das Pflegepersonal wie auch die Sozialarbeitenden bei der Platzierung abhängiger alter Menschen eine dominierende Rolle spielen. Wirtschaftliche Zwänge und medizinische Notwendigkeiten werden oft höher bewertet als psychische und soziale Aspekte.

Anstehende Entscheide nicht hinauszögern

Wird ein in unmittelbarer Zukunft anstehender Entscheid bezüglich Pflegeaufenthalt immer wieder hinausgeschoben, müssen oft unter Zeitdruck Massnahmen getroffen werden, die nicht optimal sind. Hätten sich alle Beteiligten rechtzeitig damit auseinandergesetzt, wären bessere, oft sogar günstigere Lösungen möglich geworden. Werden Angehörige von einem Tag auf den andern ihrer Pflege-Verantwortung enthoben, welcher sie bis anhin pflichtbewusst nachgekommen sind, fühlen sie sich oft schuldigt. Bereitet man sie rechtzeitig auf die neue Situation vor, können sie eine neue Aufgabe finden als Bindeglied zwischen der pflegebedürftigen Person und dem Pflegeheim, denn sie kennen die Patientin, den Patienten schliesslich am besten und können so seine Interessen wahrnehmen.

Gleichberechtige Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen den Beteiligten fördern heisst, mit allen im Gespräch zu bleiben: mit der zu betreuenden Person und deren Angehörigen, mit dem Pflegepersonal sowie weiteren involvierten Personen. Zur Unterstützung der Pflege-Institutionen wurden an der Tagung auch Strategien entwickelt zur Bewältigung gegenwärtiger Probleme wie z.B. Zeitmanagement, Kosteneinsparungen, Personalknappheit, etc. *jd/EB*

Pro Senectute Sportangebot

Gleichberechtigte Partnerschaft